



Foto: Bhoeye Cost / Bild stammt aus einem ähnlichen Plan-Projekt in Guinea. Es zeigt Jugendliche, die sich für die Abschaffung der weiblichen Genitalverstümmelung einsetzen.

## 2. Zwischenbericht

# BEKÄMPFUNG WEIBLICHER GENITAL- VERSTÜMMELUNG

## Phase II

durch:

- Aufklärung über die körperlichen und seelischen Folgen
- Stärkung der Rechte von Mädchen
- Unterstützung von Gesundheitsdiensten

DAS PROJEKT UNTERSTÜTZT FOLGENDE ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG<sup>1</sup>



## PROJEKTAKTIVITÄTEN: SEPTEMBER 2022 – FEBRUAR 2023

- Einrichtung von 200 Jugendclubs
- 51 generationsübergreifende Dialoge
- Schulung von 38 Gesundheitsfachkräften
- Gemeindesensibilisierungen und Radiosendungen

Projektregion: Boucle du Mouhoun

Projektlaufzeit: März 2022 – März 2025

<sup>1</sup> Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.

## Was wir erreichen wollen

In Burkina Faso sind 76 Prozent der Mädchen und Frauen zwischen 15 und 49 Jahren von weiblicher Genitalverstümmelung betroffen (Female Genital Mutilation/Cutting, FGM/C).<sup>2</sup> Zwar ist die Praktik seit 1996 gesetzlich verboten, ein Großteil der Bevölkerung praktiziert sie jedoch weiterhin. Dabei kann FGM/C schwere gesundheitliche Folgen nach sich ziehen. Hierzu zählen heftige Blutungen, Infektionen, Schädigungen der Harnwege sowie der reproduktiven und sexuellen Organe. Später können Komplikationen bei der Geburt und ein höheres Risiko für die Übertragung von HIV hinzukommen. Vielen Mädchen und Frauen, die beschnitten wurden, fehlt der Zugang zu einer angemessenen medizinischen Versorgung.

Mit diesem Projekt wollen wir zur Abschaffung der weiblichen Genitalverstümmelung in der Region beitragen und die sexuellen und reproduktiven Rechte von Mädchen und Frauen stärken. Dafür fördern wir den offenen Dialog mit der lokalen Bevölkerung in 100 Gemeinden der Region Mouhoun. Wir gründen 200 Jugendclubs, in denen Mädchen und Buben lernen, wie sie sich für sexuelle und reproduktive Gesundheit und die Abschaffung von FGM/C einsetzen. Darüber hinaus stärken wir Gesundheitsdienste und unterstützen so eine angemessene Versorgung betroffener Frauen. Dieses Projekt wird von der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit gefördert. Es handelt sich um die zweite Phase eines Projekts, dessen erste Phase von 2018-2021 ebenfalls in der Region Boucle du Mouhoun umgesetzt wurde.

## Projektaktivitäten: September 2022 – Februar 2023

### Einrichtung von Jugendclubs

Um Jugendliche in ihrem Einsatz für sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte (im Folgenden mit SRGR abgekürzt) und im Kampf gegen weibliche Genitalverstümmelung zu unterstützen, haben wir insgesamt 200 Jugendclubs eingerichtet. In jeder der 100 Projektgemeinden entstand so jeweils ein Club für Mädchen und ein Club für Buben, in denen sich je 20 Mädchen beziehungsweise 20 Buben engagieren. Jeder Jugendclub wählte eine:n Moderator:in aus, der:die an Schulungen zur Anleitung der Jugendclubs teilnahm. Die



Nur mit den Buben gemeinsam lassen sich nachhaltige Veränderungen erzielen, denn sie sind die späteren Ehemänner betroffener Frauen und zukünftige Väter von Mädchen



Erstes Treffen eines Mädchen-Clubs

Schulungen führten wir an mehreren Tagen in Dédougou durch und sie umfassten die Themen SRGR und weibliche Genitalverstümmelung. Außerdem lernten die Teilnehmer:innen, wie sie die Sitzungen der Jugendclubs mit Hilfe von Kommunikationsmitteln wie Bildboxen auf kreative Weise moderieren und interessant gestalten können. Die 200 geschulten Jugendclubleiter:innen organisieren nun monatliche Gesprächsrunden mit den Jugendclubs. Während dieser Treffen können sich die Jugendlichen in einem geschützten Umfeld über die Themen des Projekts austauschen. Alle sechs Monate finden außerdem gemeinsame Treffen der Mädchen- und Bubenclubs statt, um den Austausch von Erfahrungen und Perspektiven zu ermöglichen. Die Mitarbeiter:innen der lokalen Partnerorganisation stellen außerdem durch monatliche Treffen mit den Jugendclubs eine angemessene Betreuung der Teilnehmenden sicher, tauschen sich mit ihnen aus und gehen auf ihre Fragen ein. Seit Projektbeginn fanden insgesamt 522 Gesprächsrunden statt, davon 265 in den Mädchenclubs und 257 in den Bubenclubs. Bisher konnten 1.800 Mädchen und 1.500 Buben erreicht werden.

### Generationsübergreifende Dialoge

Für die Abschaffung von weiblicher Genitalverstümmelung und die Stärkung von SRGR ist die Unterstützung der Familien von großer Bedeutung. Daher organisieren wir im Rahmen des Projekts generationsübergreifende Dialoge, die den Austausch zwischen Jugendlichen und ihren Eltern fördern. Zur Organisation der Dialogveranstaltungen wurde zunächst ein Treffen organisiert, an dem die Fachexpert:innen und Projektmitarbeiter:innen unserer lokalen Partnerorganisation sowie Vertreter:innen der Gesundheits- und Sozialdienste teilnahmen. Auch die im Vorwege geführten Gesprächsrunden mit den Jugendclubs unterstützen die Vorbereitung der Dialogveranstaltungen. Binnen drei Monaten moderierten wir insgesamt 51 generationsübergreifende Dialoge. Dabei diskutierten die Teilnehmer:innen unter anderem die Folgen von Beschneidung, SRGR und Frühschwangerschaften. Insgesamt nahmen 1.183 Gemeindeglieder an den 51 generationsübergreifenden Dialogen teil, darunter 285 Männer, 301 Frauen und 597 Jugendliche.

### Schulung von Gesundheitsfachkräften

Um den Zugang zu qualitativ hochwertiger und jugendgerechter Gesundheitsversorgung in den Projektgemeinden zu stärken, schulten wir Gesundheitsfachkräfte zu weiblicher Genitalverstümmelung sowie SRGR. Inhalte der Schulung waren vor allem die Folgen von Beschneidung, auftretende Komplikationen und auch sexuelle Aufklärung

<sup>2</sup> UNICEF-Report 2021



Schulung von Gesundheitsshelfer:innen zu weiblicher Genitalverstümmelung und SRGR

und Rechte. Dabei diskutierten die Teilnehmer:innen zudem entsprechende Empfehlungen von Jugendlichen, um bei der Gesundheitsversorgung deren spezifischen Bedürfnisse zu berücksichtigen. Insgesamt nahmen 38 Gesundheitsfachkräfte an der Schulung teil, davon 29 Frauen und 8 Männer.

### Gemeindesensibilisierungen und Radiosendungen

Um die Ergebnisse der Phase I des Projekts und die dabei gewonnen Erkenntnisse zu vertiefen, organisierten wir weiterhin eine Reihe von Sensibilisierungsmaßnahmen zu weiblicher Genitalverstümmelung und SRGR. Zwischen September 2022 und Februar 2023 fanden insgesamt 424 Aufklärungsmaßnahmen statt, wie beispielsweise Film- und Theatervorführungen, und Diskussionsrunden. Die Veranstaltungen boten den Teilnehmer:innen die Möglichkeit, sich über die Projektinhalte auszutauschen und Einstellungen und Verhaltensweisen zu hinterfragen. So erreichte das Projektteam während des Berichtszeitraums

18.747 Personen, davon 4.969 Männer, 7.468 Frauen, 3.201 Buben und 3.109 Mädchen.

Außerdem arbeitet das Projekt mit zwei Partnerradiosendern zusammen, die die Gemeindemitglieder bei verschiedenen Sendeformaten über weibliche Beschneidung und SRGR aufklärten. Zwei im Februar gesendete Gewinnspiele stießen dabei auf besonderen Anklang und große Beteiligung der Bevölkerung: Der Moderator stellte verschiedene Fragen zu den thematischen Schwerpunkten des Projekts und Zuhörer:innen konnten anrufen, um diese zu beantworten. Bei der korrekten Beantwortung der Frage erhielten sie T-Shirts und Stifte als Geschenk. Insgesamt beteiligten sich 67 Gemeindemitglieder an den beiden Gewinnspielen. Außerdem erarbeiteten die Radiosender ein Mikroprogramm, das aus kurzen und prägnanten Nachrichten besteht, die die Bevölkerung zum Handeln gegen weibliche Genitalverstümmelung auffordern. Das Mikroprogramm wird täglich in lokalen Sprachen wie Dioula, Mooré und Bwamu ausgestrahlt.

## BEISPIELHAFT PROJEKTAUSGABEN

- 76 €** brauchen wir für die Produktion und Ausstrahlung eines Radiobeitrags über die Folgen von FGM/C
- 122 €** kostet eine Filmvorführung in einem Dorf mit anschließender Gruppendiskussion
- 413 €** werden für eine Aufklärungsveranstaltung mit traditionellen und religiösen Autoritäten benötigt
- 762 €** kostet die Ausstattung des Krankenhauses in Dédougou zur Nachbehandlung von FGM/C-betroffenen Frauen

## HELFEN AUCH SIE MIT IHRER SPENDE

**Privatstiftung Hilfe mit Plan Österreich**  
**Erste Bank**  
**IBAN: AT23 2011 1837 9270 7700**  
**BIC: GIBAATWWXXX**

Unter Angabe der Projektnummer „BFA100472“ und falls vorhanden Ihrer Paten- bzw. Referenznummer.